

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

292 (14.12.1934) Beilage zum Landboten

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

Nun weicht er nicht mehr von der Erde, der graue Nebel unentwegt, er deckt das Feld und deckt die Herde, den Wald, und was im Wald sich regt. Er fällt des Nachts in schweren Tropfen durch's weisse Tau von Baum zu Baum, als wollten Elfengeister klopfen den Sommer nach aus seinem Traum.

Hermann Einga.

Bremsen und Beleuchtung für Ackerwagen

Von Dipl.-Ing. J. Lengsfeld-Berlin.

Mit der Zunahme des Kraftwagenverkehrs haben sich die Gefahren der Straße immer mehr vergrößert. Um die Unfälle auf ein kleinstmögliches Maß zu beschränken, war es daher notwendig, gewisse Sicherungsmaßnahmen zu treffen. Es wurden Vorschriften für die Benutzung von Fahr- und Geländewagen erlassen. Auch der Ackerwagen und die landwirtschaftlichen Maschinen sowie kleine Handwagen sind dabei erfasst worden. Zu beachten sind in der neuen Reichs-Strassenverkehrsordnung insbesondere die Vorschriften über Bremsen- und Beleuchtungsanordnungen an Wagen und Maschinen. Bis zum 31. Dezember d. J. sollen die verlangten Veränderungen durchgeführt sein. Soweit also an Wagen noch Bremsen fehlen oder Beleuchtung und Rückstrahler an Wagen und Maschinen nicht vorhanden sind, ist es notwendig, bis zu dieser Frist den Vorschriften der Verkehrsordnung Genüge zu tun. In folgendem sei kurz einiges über die wichtigsten Bestimmungen der neuen Reichs-Strassenverkehrsordnung gesagt.

In Zukunft müssen alle Fahrzeuge, außer Handwagen und Schritten, eine ausreichende Bremsen- und Beleuchtungsanordnung haben. Bei Ackerwagen sind Ausnahmen möglich für rein ebene Gebiete. Im Einvernehmen mit der provinziellen Verwaltungsbehörde und den zuständigen Bauernschaften soll eine Abklärung über den Umfang dieser Gebiete geschaffen werden. Unter ausreichender Bremsen- und Beleuchtungsanordnung ist im Gesetzgeber durchaus keine teure und verwickelte Bremsen- und Beleuchtungsanordnung zu verstehen, sondern nur solche, die den Vorschriften entsprechen. Wo Bremsen tatsächlich nur selten benutzt zu werden brauchen, genügt eine auf die Hinterräder wirkende Spindelbremse (Abb. 1). Die Anbringung am Wagen ist aus der

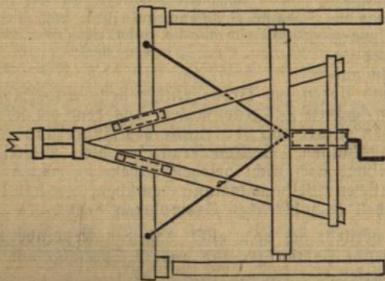


Abb. 1.

Skizze leicht ersichtlich. In bergigem Gelände wird man aber eine Bremsen- und Beleuchtungsanordnung, die mittels der Spindel von vorn (Abb. 2) oder wenigstens vor den Hinterrädern an der Seite des Wagens bedient werden kann. Für die Vorderwagenbremse und für die vor den Hinterrädern zu bedienende Hinterwagenbremse ist von der Gerätefabrik des Reichsministeriums für Technik in der Landwirtschaft eine Bauzeichnung mit einer Beschreibung und Skizze angefertigt worden, die zum Preise von 2 Reichsmark als Nachnahmeendung, bzw. für 1,80 Reichsmark bei Voreinendung des Betrages bezogen werden kann. Diese drei Bremsarten lassen sich an allen in der Landwirtschaft vorkommenden Wagen, auch an Reiten- und Leierwagen, benutzen. Die für die Anbringung von Bremsen erforderlichen Spindelmechanismen können von etwa 3,50 Reichsmark an vom Eisenhandel in jeder Stadt fertig gekauft werden. Es ist zu empfehlen, Spindelmechanismen mit Doppelzapfenmutter und nicht mit einseitiger Zapfenmutter zu verwenden, da letztere eine geringere Lebensdauer haben.

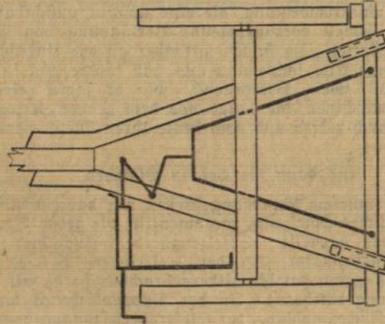


Abb. 2.

Der Sicherheit des Verkehrs dienen vor allem die Vorschriften über die Beleuchtung und Kennzeichnung der Fahrzeuge. Wagenladungen, die vorn oder hinten mehr als 1 m über das Fahrzeug hinausragen, zum Beispiel Langholzwagen, müssen vorn durch eine weiße und hinten durch eine rote, quer zur Fahrtrichtung angebrachte Platte von mindestens 20x20 cm, bei Dunkelheit oder starkem Nebel vorn durch eine weiße und hinten durch eine rote hell brennende Laterne gesichert sein. Anstelle der hinteren Laterne können auch Rückstrahler verwendet werden. Bei Nacht müssen auf der Straße lebende Fahrzeuge gut kenntlich gemacht werden, und zwar durch eine hellbrennende Laterne, die an der der Straße zugekehrten Seite des Fahrzeuges befestigt und deren Licht von vorn und hinten deutlich wahrnehmbar ist. Vom 1. Januar 1935 ab sind alle Fahrzeuge, auch landwirtschaftliche Maschinen und kleine Handwagen über 1 m Breite (ausgenommen sind Schubkarren und Handschritten), mit einem Schlußlicht oder Rückstrahler und während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel mit einer der Fahrzeugart entsprechenden Beleuchtung durch hell brennende Laternen auszurüsten. Bei zusammengefahrenen Wagen muß jeder Wagen bei Dunkelheit eine Laterne mit sich führen. Es wird empfohlen, die Rückstrahler mit Lampen an den Wagen zu befestigen, und zwar möglichst an der linken Seite des Wagens und außerdem

Begrenzung, etwa in der Höhe des Bodenbrettes. Bei Leierwagen kann der unterste linke Leierbaum benutzt werden, bei Langholzwagen ein Stammende auf der linken Seite der Ladung. Zugelassen sind Rückstrahler, wie sie beim Fahrrad üblich sind, mit hellrotem Glas und dem amtlichen Prüfzeichen.

Diese Bestimmungen sollen die Verkehrssicherheit auf den Landstraßen erhöhen, dienen also dem Volksganzen. Es ist deshalb notwendig, daß jeder die kleinen Unannehmlichkeiten und Geldausgaben, die damit verlangt werden, auf sich nimmt.

Landwirtschaft

Die Zusammensetzung der verschiedenen natürlichen Dünger.

Bei den natürlichen Düngern sind für die Pflanzen besonders wichtig ihr Gehalt an Kali (K), Phosphorsäure (P), Stickstoff (N) und Kalk (Ca). Besonders reich an letzterem ist der Hühnermist mit 2,5 Prozent; an zweiter Stelle steht Tauben- und Entenmist mit zirka 1,7 Prozent. Bezüglich des Kaligehaltes ist Tauben- und Hühnermist mit 1 Prozent bzw. 0,85 Prozent ein sehr hochwertiger Dünger; dagegen Pferdemit 0,28 Prozent, Rindermist 0,16 Prozent, Schafmist 0,23 Prozent und Schweinemist 0,19 Prozent. Etwa im gleichen Verhältnis weist Taubendünger 1,76 Prozent und Hühnermist 1,6 Prozent Stickstoff auf. Im Pferdedünger sind davon enthalten 0,58 Prozent, im Rindermist nur 0,34 Prozent, im Schafmist 0,83 Prozent und im Schweinemist 0,45 Prozent. So zeigt sich, daß der Taubenmist ein sehr hochwertiger Dünger ist. Er findet besonders Verwendung zu Dunggrüßen. Dasselbe gilt vom Hühnermist mit seinem hohen Gehalte an Kali und Stickstoff. Man gibt ihn aber auch als Kopfdünger. Vielfach ist eine Herbstdüngung des Landes damit zu empfehlen, das im nächsten Jahre mit Gurken bestellt werden soll. — Der Vollständigkeit halber sei noch der Gehalt der Jauche an K, P, N, Ca der Reihe nach genannt mit 0,5 Prozent, 0,01 Prozent, 0,15 Prozent, 0,03 Prozent. — Die von den tierischen Düngern angegebenen Zahlen sind nur als Annäherung zu betrachten und verstehen sich einschließlich Streu. Aus diesem Grunde schwanken sie auch, außerdem noch, weil die Fütterung die Zusammensetzung der Exkremente beeinflusst. — Die Dünger der einzelnen Tiergattungen haben neben der verschiedenen Zusammensetzung auch deshalb noch unterschiedliche Wirkung auf den Boden, weil sie jeweils besondere physikalische Eigenschaften haben. Es sei hier nur darauf verwiesen, daß der Pferdemit trocken und hitzend ist, während Kuhmist kühl und feucht wirkt. Entsprechend sind die einzelnen Dünger den Bodeneigenschaften angepaßt zu verwenden.

Pferdedünger erwärmt den Boden und ist daher frisch auf schwerem Boden angebracht. Das Stroh lockert und lüftet dabei die Ackerkrume wohlthätig. Auf leichtem Boden soll Pferdemit nicht häufig und dann nur gut verrottet gegeben werden. Auf solchen Böden vor der Bestellung frisch untergebracht, schadet der Mist den Pflanzen sehr und kann sie sogar zum Absterben bringen. Frischer Pferdemit ist nämlich stark. Gemildert wird die Wirkung, wenn der frische Mist zeitig im Herbst auf leichte Böden kommt. Bis zum Frühjahr sind die schädlichen Stoffe vom Boden aufgenommen, so daß den Pflanzen die guten Nährstoffe ungehindert zur Verfügung stehen.

Obst- und Gartenbau

Die Pflege und Düngung unserer Obstbäume im Winter.

Von Dipl.-Landwirt Albert Schrenk.

Wer von seinen Obstbäumen gute und regelmäßige Ernten erwartet, muß seine Bäume auch im Winter sorgfältig und pfleglich behandeln. Dazu gehört zu Beginn des Winters, nachdem die Herbstplanungen Anfang November beendet wurden, das Zurückschneiden und Auslichten der Obstbäume. Hierbei wird grundsätzlich so vorgegangen, daß nur die weniger wertvollen Äste entfernt werden und das Entstehen großer Wunden vermieden wird. Sodann werden die Stämme mit der Drahtbürste und der Baumgasse gereinigt, ohne jedoch die grünen Rinde zu verletzen. Die jungen Bäume werden gegen Hasen- und Kaninchenfraß durch Anlegen von Drahtgittern geschützt. Anfang Januar werden die Bäume für die im Frühjahr zu pflanzenden Obstbäume ausgehoben, wobei diese Bäume breiter als tief angelegt werden müssen, sie sollen etwa 2 Meter breit und 60 Zentimeter tief sein. Steht reifer Kompost zur Verfügung, so kann dieser, in das Baumloch gebracht, dem jungen Baum das Anwachsen wesentlich erleichtern.

Die natürliche Schädlingsbekämpfung der Obstbäume durch unsere Vögel verlangt auch im Winter, daß wir uns um das Wohl dieser unentbehrlichen Helfer kümmern. Im Sommer waren sie für uns unermüdlich tätig und haben uns die lästigen Schädlinge vom Halbe gehalten. Diese Leistung unserer geliebten Helfer wird besonders deutlich, wenn festgestellt wird, daß ein einziges Meisenpärchen mit seiner Nachkommenschaft in einem Jahr 1½ Zentner lebende Insekten, das sind 120 Millionen Insekteneier oder 150 000 Raupen vertilgt. Das sind Zahlen, die uns zu denken geben, und diese Tatsache verpflichtet uns auch zu einem Winterhilfsdienst für unsere Vögel, indem wir dafür sorgen, daß den Tieren auch bei strenger Kälte Futter zur Verfügung steht. Wir helfen damit nicht nur unseren treuesten Gefellen, sondern wir bereiten uns selbst und unserer Jugend mit dem Spiel der Vögel an den Futterplätzen eine große Freude.

Besondere Aufmerksamkeit ist während der Wintermonate dem die Obstbäume umgebenden Boden zu schenken. Das Umgraben der Baumscheiben im Spätherbst ermöglicht das unbedingt notwendige Eindringen von Luft in den Boden, denn nur bei Vorhandensein von Luft können die Umgehungen im Boden stattfinden, die die Bodennährstoffe in die Form verwandeln, wie sie die Wurzeln der Obstbäume benötigen. Was wir dem Boden an Dünger geben, richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen. Das eine sieht jedoch fest, daß genau wie beim Getreide, Hackfrucht- oder Gemüsebau Höchstträge im Obstbau nur dann erwartet werden können, wenn den Obstbäumen die notwendigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Kali und Stickstoff in genügender Menge zur Verfügung stehen. Da sehr viele Böden arm an diesen Nährstoffen sind und eine Versorgung mit Stallmist und Jauche nicht immer möglich ist, wird erst durch die Anwendung der künstlichen Düngemittel eine ausreichende Ernährung der Obstbäume ermöglicht. Die bisher vorliegenden Erfahrungen bei der Verwendung künstlicher Düngemittel für Obstbäume sind sehr gute. Hierbei gilt folgende Regel: Bei schwachem Ertrag und starkem Blütenansatz wird die Stickstoffgabe vermindert, bei starkem Ertrag und schwachem Blütenansatz werden schwache Stickstoffgaben und erhöhte Phosphorsäuregaben verabreicht. Die Düngermengen betragen bei älteren Hochstämmen bei einer Staudenweite von ca. 10 Meter je Baum 2-3 kg Superphosphat, 1-1½ kg 40prozentiges Kalisalz und je nach Stallmistgabe bis 2 kg eines Stickstoffdüngemittels. Die Stickstoffgabe kann bei starkem Ertrag des Baumes wegfallen. Die regelmäßige Kalkung darf nicht vergessen werden, da die Obstbäume starke Kalkfresser sind.

Der Dünger wird am besten im Winter oder im späten Frühjahr um die Bäume herum ausgebreitet und eingeharkt oder eingeharkt. Auf keinen Fall darf der künstliche Dünger in Löcher eingebracht werden, da die Umgebung dieser Stellen unter der überstarken Wirkung der Düngemittel leidet. Ein mit genügend Nährstoffen versorgter Obstbaum wird weit weniger von Schädigungen aller Art betroffen und ist besonders gegen Frostwiderstandsfähiger als ein an Nährstoffen mangelnder Obstbaum. Ferner wird die Regelmäßigkeit und Güte der Ernte durch die ausreichende Versorgung mit Nährstoffen wesentlich verbessert. Stehen dem Obstbaum nach einer guten Ernte keine Erntestoffe aus dem Boden zur Verfügung, so schadet er sich einfach dadurch, daß er in dem darauffolgenden Jahr weniger Früchte ansetzt. Auch unsere Obstbäume verlangen letzten Endes liebevolle Pflege, die sie dann mit einer reichen Ernte belohnen.

Vieh- und Geflügelzucht

Wirtschaftseigener Kraftfuttermittel.

In vielen Wirtschaften kann nütliches Kraftfutter nur mit großen Opfern beschafft werden. Da heißt es denn nach Möglichkeit den Wert des wirtschaftseigenen Futters steigern. Hier kommt besonders Kleie in Betracht. Dieses muß vollkommen einwandfrei gewonnen werden, soll es wirklich hochwertig sein. Das Eiweiß sitzt hier vor allem in jungen Trieben und Blüten. Wird der Klee nun bei der Verbügelung verregnet oder zu viel bewegt, so fallen die jungen Triebe und Blätter ab, und es bleiben nur noch die Stengel übrig. Daher sollte Klee und Luzerne immer auf sogenannten Kleereitern geerntet werden, wie man dies z. B. auch für das Heu in Oberbayern gar nicht anders kennt. Gutes Kleeheu enthält weit mehr Kalk und Phosphor, als selbst bestes Wiesheu. Es wirkt daher sehr wohltätig auf den tierischen Organismus ein. Allerdings darf es bei der Düngung nicht an Thomasmehl und Kali fehlen. Denn das muß sich der Landwirt vor Augen halten: schränkt er den Kauf von Kraftfutter ein, dann muß er andererseits in verstärktem Maße sachgemäß düngen. Für die Kleie ist Kompost am besten als Dünger geeignet. Dieser soll allerdings sehr gut vorbereitet und zuvor mit den nötigen künstlichen Düngemitteln angereichert worden sein. Es läßt sich auch direkt Thomasmehl und Kainit streuen. Bei zu starker Jauchedüngung verdirbt die Stengel. Saure Wiesen geben natürlich nur minderwertiges Heu. Sie müssen trocken gelegt und reichlich gefalcht werden. Im Sommer eriekt gute Weide viel Kraftfutter, besonders wenn sie hinreichend Leguminosen enthält. Hier kommt als Düngung Kali, Thomasmehl und kleine Mengen Stickstoff in Frage.

Weniger Nährwerte, dafür aber mehr Vitamine enthalten die Hackfrüchte und deren Blätter. Sie bilden daher im Herbst und Winter eine gute Ergänzung zum Kraftfutter. Allerdings sollen Rüben und ihre Blätter nur in gut gereinigtem Zustand gegeben werden. Das Maß an Rüben beträgt täglich etwa 20 Kilogramm für eine Kuh. Besonders hochtragende Tiere dürfen damit nicht überfüttert werden. Einen wertvollen Ertrag für Kraftfutter bildet weiterhin einwandfreies Sauerfutter. Milchkuhe können davon täglich bis zu 25 Kilogramm verwerten, die trächtigen Kühe nur die Hälfte. Ferner sind Malzkeime und Biertreber ein preiswertes Futter, das allerdings schon zum Kraftfutter zu rechnen ist. Seiner Wohlfeilheit halber kann es aber nur sehr empfohlen werden. Malzkeime enthalten 12 Prozent verdauliches Eiweiß und haben einen Stärkewert von 42,5. Frische Biertreber sind mit 3,5 Prozent Eiweiß und 12 Prozent Stärkewert allerdings weniger gehaltreich. — Kauft nun der Landwirt Kraftfutter hinzu, so soll er sich nicht durch anscheinend „billige“ Preise verleiten lassen. Es ist z. B. Kleie sehr billig, sie enthält aber auch nur 9 Prozent verdauliches Eiweiß und hat einen Stärkewert von 53,5. Weizenkleie besitzt den gleichen Eiweißgehalt bei einem Stärkewert von etwa 45. Verechnet man damit den Gehalt der Sojabohnenfuchen mit etwa 40 Prozent verdaulichem Eiweiß und Stärkewert 80, so ist der Unterschied sehr groß. Beim Futterkauf ist also vor allem der Gehalt mit zu berücksichtigen. Mehlförmige Futtermittel werden, in trockenem Zustand gereicht, besser ausgenutzt. Sie sollen daher nur in Krankheitsfällen als Tränke gegeben werden.

Mit deutschen Tauchgeräten hinab zur Lufitania

Amerika legt den größten Wert darauf. — Das 1-Mann-U-Boot soll es schaffen. — Wird man Schätze finden?

Sobald die Winterstürme an der Küste nachlassen, wird man hier mit einem interessanten Tauchunternehmen beginnen, das bislang in Angriff genommen wurde. Der schon oft geplante Versuch, die „Lufitania“ zu bergen oder doch in ihr Inneres einzudringen, wird nunmehr zur Tat. Das frühere Leuchtschiff „Daphne“ ist mit einem erheblichen Kapitalaufwand, der aber von amerikanischer Seite bereitwillig vorgezogen wurde, entsprechend ausgerüstet und soll das ganze kommende Frühjahr damit zubringen, einiges oder alles von den Werten heraufzuholen, die 1915 mit dem Schiff in die Tiefe gingen.

Wie man jetzt weiter erfährt, wäre man schon im letzten Herbst bereit gewesen, diese Tauchversuche zu beginnen, aber man war mit einer deutschen Kieler Firma wegen der Verwendung von Tauchanzügen und wegen eines anderen Patentes nicht ins Reine gekommen.

Wenn auch die deutschen Tauchanzüge eine beträchtliche Rolle bei den Arbeiten in dieser von starken Strömungen heimgeleiteten und für die englischen Anzüge zu kräftigen Dünnung haben, so ist die Welt doch am meisten neugierig darauf, wie sich eine andere Untersee-Einrichtung bewähren wird: das 1-Mann-U-Boot nämlich.

Bei dem Versuch, die „Lufitania“ anzubohren oder gar zu sprengen, um in sie hinein zu gelangen, wird man diese winzigen U-Boote zuerst praktisch verwenden. Sie können vorwärts und rückwärts fahren, tauchen fast hinunter und steigen rasch nach oben. Ob die aus amerikanischen Fabriken kommenden Boote sich auch für diese Zwecke bewähren, muß die Praxis beweisen.

Uebrigens geht es bei diesen Taucharbeiten nach der „Lufitania“ weniger um Goldbarren oder Juwelen, wie meist sonst bei derartigen Bergungen, sondern um Papiere und Aufzeichnungen, die sich in den Safes befinden sollen und von denen die Interessenten immer noch annehmen, daß sie sich in einem brauchbaren Zustand befinden.

Mit den wenigen Millionen in Noten, Gold oder Brillanten wird man kaum einen Ueberfluß erzielen, wenn man die erheblichen Arbeits- und Ausrüstungskosten abgezogen hat.

Die Bergungsarbeiten sollen übrigens — und das wird allerdings eine Sensation sein — von Anfang bis Ende gefilmt werden. Gelingen die Arbeiten an der „Lufitania“ so, wie man sich das ausmalt, dann wird man unmittelbar nach diesem toten Schiffsriese einige andere in Angriff nehmen, die nicht weit abseits liegen.

Von gewissen Seiten wurde behauptet, daß bis zu 100 000 000 Millionen Dollars in Gold in dem Schiff verstaubt gewesen seien. Diese Nachrichten werden selbst von den amerikanischen Unternehmern als ungläublich bezeichnet, die jetzt die Bergungsarbeiten finanzieren. Mit deutschen Tauchanzügen und mit Hilfe der neuen 1-Mann-U-Boote, von denen sich Amerika Wunder verspricht, wird man im Frühjahr alle diese Rätsel zu lösen versuchen.

Die Rettung Venedigs

Berühmte Paläste durch Wasser bedroht. — Umfangreiche Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Es ist richtig — es ist nicht das erste Mal, daß man Alarmrufe wegen Venedig erhebt. Man sagte schon vor Jahrzehnten — und gar schon vor 100 Jahren, daß dieses oder jenes berühmte Haus ernstlich bedroht sei. Aber dann kamen ein paar Eisenstreben hinein, ein paar Zentner Zement — und alles war wieder in Ordnung. Jetzt ist es schlimmer geworden, viel schlimmer. So schlimm, daß die Regierung auf persönliche Veranlassung des Duce eingreifen muß.

Als vor einigen Jahren die Motorboote eingeführt wurden in Venedig, als man von der sterbenden Romantik der Gondeln klagte, hatte die Klage einen viel wichtigeren Grund, den damals freilich nur einige durchschauten. Die Motorboote und die kleinen Dampfer, die die Kanäle hinauf und hinunter eilen, haben einen so erheblichen Wellenschlag — immer im Verlaufe zu der Ruhe der früheren Gondelfahrten — daß durch den Wogenanprall nach und nach die Fundamente der alten Häuser besonders erschüttert werden. Schließlich stehen diese berühmten Häuser ja sämtlich in unmittelbarer Berührung mit dem Wasser.

Man hat Paläste, wie den Camerlengo, den Pesaro und den Ca d'Orto, dadurch gerettet, daß man in den letzten Jahren umfassende Hilfskonstruktionen im Fundament der Häuser aufführte. Da diese Häuser oft buchstäblich auf Pfählen stehen, bedürfen diese Arbeiten eines Rotesaufmanches, der weit über das persönliche Vermögen der Besitzer hinausgeht. Es kommt noch hinzu, daß viele der reichen Einwohner sich auf das Festland zurückzogen.

Dieser Zug zum Festland wurde noch erleichtert durch die wirklich nicht zu diesem Zweck erbaute große Straßenbrücke nach Mestre, die im letzten Jahr eröffnet wurde.

Und nun fragt man sich in Venedig, was man tun soll, um das alte herrliche Venedig vor dem Verfall zu retten. Die Rettung soll nach den Anweisungen aus Rom auf verschiedenen Wegen vor sich gehen. Man wird erst einmal — um weitere Schäden zu verhindern — genau die Arten der Dampfer und Boote festlegen, die durch die Kanäle fahren dürfen. Dann aber wird man einen ganzen Teil von Venedig trocken legen und von Grund auf, wo es nicht anders geht mit Staatsmitteln, in den Fundamenten ausbessern lassen.

Ferner aber sollen die starken Gebäudesteuern weggelassen, um den Besitzern eine Eigenreparatur zu ermöglichen. Endlich aber wird man mit allen möglichen Mitteln versuchen, den Wegzug der Venedigener nach dem Festland zu verhindern — auch hier wieder durch Steuererleichterungen und sonstige Hilfsmaßnahmen.

Noch ist es nicht so weit. Noch spülen die schaukelnden, wachsenden, wühlenden, nagenden Wellen gegen die Grundfesten der Paläste von Venedig und nehmen ein Stück nach dem anderen von ihrer Festigkeit fort.

Es wird aber nicht mehr lange so bleiben. Der Duce hat die Rettung Venedigs in die Hand genommen — und das bedeutet schnelle Hilfe für eine der zauberhaftesten Städte Europas.

Verschiedenes.

Gott in 50 Sprachen

Der „Servatore Romano“, das amtliche Organ des Vatikans, veröffentlicht eine Liste der Namen für „Gott“ aus 50 Sprachen. Lateinisch heißt Gott: Deus, französisch Dieu, englisch God, spanisch Dios, italienisch Dio, irisch Diu, portugiesisch Deus, dänisch Gud, schwedisch Gud, russisch Бог, polnisch Bóg, griechisch Theos, dänisch Ilios, keltisch Du, provençalisch Dieu, bretonisch Doue, holländisch Godt, teutonisch Gott, persisch Gode, grönländisch Gudio, lappländisch Juhmel, finnisch Jumala, ungarisch Isten, ägyptisch Ichn, hebräisch Elohim, chaldäisch Elah, arabisch Allah, hindisch Buda, japanisch Kamisama, hindostanisch Rain, tartarisch Magatai, in der Magierprache Ordi. Die Liste ist nicht vollständig.

Jetzt wird gestorben!

Im Oberhausen wurde im Alter von 91 Jahren der Dorfälteste Ferdinand Henner zu Grabe getragen. Seine letzten Worte zeugten noch von seinem urwüchsigen Humor. Als der behandelnde Arzt dem Betagten zur Linderung seiner Schmerzen einige Tabletten reichen wollte, wies er sie in seiner letzten Nacht mit folgendem lateinischen Worten



Das Eintopfgericht erzieht Eure Kinder zur Volksgemeinschaft.

Gemeinschaftsgeist.

Sparta beherrschte Griechenland, so lange Dienst am Vater ihm höher stand als der Dienst am Ich. In eiserner Disziplin bei bescheidenster, ja kärglicher Nahrung wuchs das junge Geschlecht zu kämpferischen und heldenmütigen Männern, die sich selbstlos opferten für Volk und Vaterland. Auch Rom war so lange unbezwingbar, als das Land in soldatischer Einfachheit und Zucht regiert wurde.

Die Opfer sind es, die ein Volk stark und groß machen. Die Toten des Weltkrieges und die Toten der nationalen Erhebung leben im Volke fort durch ihre Opfer. Die Egoisten, Feiglinge und Schlemmer dagegen hinterlassen kaum eine bittere Erinnerung.

Zweck des Eintopfsontages ist und bleibt vor allem der, Gelder zur Unterstützung der notleidenden Volksangehörigen flüssig zu machen. Damit ist die Bedeutung dieser Hilfsaktion aber nicht erschöpft. Der Eintopf verlangt Opfer von uns. Wir müssen uns wenigstens einmal im Monat eintränten, auf kleine Annehmlichkeiten verzichten, eine langjährige Lebensgewohnheit durchbrechen.

Liberalismus und Materialismus sind überwunden, i. r. Geist ist der brutale Egoismus. Wir dürfen nicht zurückfallen in die überwundenen Zeiten! Der Egoismus hat keinen Platz im neuen Deutschland, das die nationale Solidarität zu seinem Wahrzeichen macht! Zerbrechen wir den letzten Rest von Egoismus! Lassen wir den Geist herrlichen Verstehens und Mitfühlens wach werden. Wir wollen einfacher, aber zufriedener und glücklicher sein und ein starkes Geschlecht werden!

zurück: Jetzt wird nichts mehr eingenommen. Schluss damit. Jetzt wird getorben!

Versicherung gegen Krieg!

Londons, die weltbekannte englische Versicherungsgesellschaft, nimmt bekanntlich Versicherungen und Wetten jeder Art an. In den letzten Monaten hat besonders eine Art von ungewöhnlichen Versicherungen großen Anklang beim englischen Publikum gefunden — Versicherungen gegen Krieg! Ein Zeitungsreporter hat jetzt ausprobiert, was es kostet, sich gegen alle eventuellen möglichen europäischen Kriege zu versichern. Er hat eine Versicherungspolice gegen die Möglichkeit, daß England in den nächsten zwölf Monaten in einen europäischen Krieg verwickelt werden könnte, genommen. Sollte zwischen England und einem europäischen Lande vor dem 1. Dezember 1935 ein Krieg ausbrechen, so erhält der Reporter 50 Pfund. Die Prämie für diese Versicherung betrug zwei Pfund. Das bedeutet, daß die Wahrscheinlichkeit gegen die Verwicklung Englands in einen europäischen Krieg bei 25 zu 1. Für eine gleichartige Versicherung gegen einen Krieg zwischen zwei anderen europäischen Ländern verlangt Londons eine Prämie von 10 bis 15 Prozent der Versicherungssumme. Londons glaubt also, daß die Wahrscheinlichkeit gegen einen Krieg zwischen zwei europäischen Ländern nur 7 bis 10 zu 1 ist. Die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland wird indessen als bedeutend unwahrscheinlicher angesehen, denn eine Jahresversicherung über 100 Pfund kostet nur 5 Pfund 5 Schilling Prämie; das heißt die Wahrscheinlichkeit eines solchen Krieges ist nach Londons Meinung etwa 19 zu 1, beträchtlich geringer als die durchschnittlich angenommene Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen anderen zwei europäischen Ländern.

Fische fallen vom Himmel...

In Montreal (Kanada) machte man mit Forellen den Versuch, sie aus einer Höhe von 500 Metern von einem Flugzeug abzuwerfen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Fische, sobald sie im Wasser waren, ruhig weiter schwammen. Eine genaue Untersuchung ergab, daß sie auch innerlich keinerlei Schäden genommen hatten. Danach warf man die Forellen aus derselben Höhe auf festen Boden. Der Behälter zerplatzte, die Fische aber lebten und schwammen wieder lustig davon, als man sie ins Wasser setzte. Nach diesen Versuchen ist die Belegung kanadischer Seen mit Forellen aus der Luft erfolgt.

Auf der Suche nach dem Schatz der Tempelritter

Man schreibt uns aus Paris: Das kleine Dorf Fricourt in der Nähe der nordfranzösischen Stadt Amiens befindet sich seit einigen Wochen in einem Zustand heftigster Erregung. Rumor, daß die dringendsten Arbeiten von den Bauern erledigt werden, so sehr sind sie alle von der Aussicht, den fabelhaften Schatz der Tempelritter zu finden, bezaubert. Der Urheber dieser Hoffnung war einer der in Frankreich ziemlich zahlreichen Wüchsellustengänger, der auf der Suche nach Wasseradern und anderen unterirdischen Bodenschätzen nach Fricourt gekommen war. Dieser „fourciter“, wie man die Wüchsellustengänger in Frankreich nennt, behauptete, daß unter den Trümmern einer alten Abtei in der Nähe des Dorfes Gold vorhanden sein müsse, das seine Wüchsellust ihm anzeigte. Als er die Behauptung in Fricourt vorbrachte, erinnerte man sich an eine alte Legende, der zufolge der sagenhafte Schatz der Tempelritter zur Zeit der spanischen Invasion in der Krypta der Abtei von Fricourt vergraben worden ist. Natürlich begann man sofort, Grabungen anzulegen, und in der Tat wurde ein Tongefäß mit Goldmünzen gefunden. Die Münzen stammten aus dem 16. Jahrhundert und trugen die Bilder

der Könige Heinrich III., Karl der Fünfte und Philipp von Spanien. Nach diesem Fund war man natürlich fest überzeugt, daß die alte Legende wahr sei. Nach verschiedenen historischen Dokumenten war ein Hauptbestandteil des Dendrischen eine Reihe von zwölf Apostelstatuen aus reinem Golde, und diese Statuen bilden nun das Hauptobjekt der Wüchsellust und Hoffnungen der Schatzsucher. Man soll sogar eine Aktiengesellschaft zur systematischen Weiterführung der Ausgrabungen gegründet haben. Die Vertreter der Geschichtswissenschaft stehen jedoch den Ausgräbern, unter der Leitung der Abtei von Fricourt den Schatz der Tempelritter zu finden, recht skeptisch gegenüber. Dieser angeblich zur Zeit der spanischen Besetzung Flanderns vergrabene Schatz wurde nämlich nach der Meinung der maßgebenden Autoritäten bereits 200 Jahre vor der spanischen Invasion von Philipp dem Schönen konfisziert, der eigens zu diesem Zweck den Tempelorden auflöste. Aber diese Schulbuchweisheit föhrt die hoffnungsfreudigen Bewohner von Fricourt nicht, sie wollen weitergraben, bis sie die zwölf goldenen Apostel gefunden haben.

Der „weibliche Staatsfeind“

Zum zweitenmal in der reichbewegten Geschichte des amerikanischen Verbrechertums fahndeten die Bundespolizeibehörden nach einem „Staatsfeind“. Es ist dies Frau Helen Nelson, die Gattin des toten Gangsters „Baby Face“ Nelson; es ist von den Behörden die ausdrückliche Weisung ausgegeben worden, „zu schießen, um zu töten“, wenn die gesuchte Frau entdeckt wird. Wie jetzt aus Chicago berichtet wird, soll Frau Helen Nelson an dem Feuerüberfall, den ihr Mann vor einigen Tagen in New-Jersey verübte und bei dem zwei Polizeibeamte niedergeschossen wurden, persönlich teilgenommen haben. Später, während der Flucht im Kraftwagen, habe sie darauf bestanden, daß der leblose Körper ihres inzwischen gestorbenen Gatten aus dem Wagen heraus in einen Graben geworfen werde. In diesem Graben ist dann auch wenig später die Leiche von „Baby Face“ Nelson aufgefunden worden. Um sich unentdeckt zu machen, hat Helen Nelson, wie die Polizei mitteilt, sich das Haar blond färben lassen und außerdem mit Hilfe von Säuren bewirkt, daß sich ihre Fingerabdrücke jetzt von früheren unterscheiden. Vorgängerin von Frau Nelson als Amerikas weiblicher „Staatsfeind“ war ein junges Mädchen namens Parker, das in enger Verbindung mit dem vor einiger Zeit erschossenen Gangster Clyde Barrow stand.

Weihnachtsbäckerei

Anis-Laibchen: 280 Gr. Zucker wird mit 4 Eier eine halbe Stunde gerührt, 2 Eßlöffel Anis dazu gegeben und 280 Gr. Mehl darunter gemengt. Darauf läßt man das Backblech heiß werden bestricht es mit Wachs und läßt es wieder erkalten. Jetzt mit einem Eßlöffel kleine runde Bällchen drauf, die man über Nacht trocknen läßt. Sie werden am andern Tage bei mittlerer Hitze gebacken.

Springerle: 4 Eier werden mit 1 Pfund Zucker schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das Mehl darunter, etwas Sirichhornsalz und knetet den Teig gut durch. Darauf stellt man ihn eine Weile kalt, nimmt dann kleine Portionen, wellt sie ½ Ztm. dick aus, drückt die Springerle fest mit Mehl bestäubten Förmchen und rädelt die Springerle fest nach dem Muster mit dem Backrädchen auseinander. Darauf legt man sie auf ein mit Wachs oder Butter bestrichenes, mit Anis bestrichenes Blech und läßt sie über Nacht trocknen. Am andern Tag werden sie noch einmal abgehoben, am Boden leicht mit Wasser bestrichen, wieder aufs Blech gesetzt und in mäßiger Wärme sehr hell gebacken.

Zuckerbrotchen: 125 Gr. Butter, 125 Gr. Zucker und 2 Eier werden zu einem Teig verarbeitet, den man dann eine Stunde stehen läßt. Darauf wellt man ihn fleißig aus in der inneren Handfläche, formt kleine Brotchen und backt sie hellgelb. Nach dem Erkalten bestricht man sie mit einer Glasur aus ¼ Pfund Puderzucker, 1 Eßlöffel Arrak und 3 Eßlöffel warmem Wasser und läßt sie in der Wärme trocknen. Schokoladen-Brotchen werden mit einem Schokoladenguß glasiert.

Mandelhäufchen: ½ Pfund Couverturemasse wird zerhackt und im Wasserbad flüssig aufgelöst. ½ Pfund Mandeln oder Haselnüsse werden geschält und in Streifen geschnitten, mit 50 Gr. Zucker geröstet und unter die flüssige Schokolade gemischt. Hierauf legt man kleine Häufchen auf Papier und läßt sie an der Luft trocknen.

Rühhäufchen: 3 Eiweiß werden zu festem Schnee geschlagen, 80 Gr. Zucker mit etwas Zimt und ¼ Pfund gemahlener Nüsse (auch Haselnüsse) rasch unter den Schnee gemengt, zu kleinen Häufchen auf ein mit Butter bestrichenes Brett gesetzt und im schwachen Ofen gebacken.

Dattelngebäck: 3 Eiweiß werden zu festem Schnee geschlagen und mit 100 Gr. gefiebertem Staubzucker dick gerührt. Darauf gibt man 100 Gr. geschälte, geriebene Mandeln unter ½ Pfund klein geschnittener Datteln mit 50 Gr. klein geschnittener Zitronat unter die Masse, setzt klein Häufchen auf Oblaten und backt sie im schwachen Ofen.

Radio-Programm

Samstag, den 15. Dezember.

Reichsender Stuttgart. 6: Bauernfunk. 6.10: Choral. 6.45: Frühmeldungen. 7: Frühkonzert. 8.30: Gymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: „Der Weihnachtsmarkt kommt!“ 10.45: Hausmusik von Franz Schubert. 11.15: Funkwerbungskonzert. 11.45: Bauernfunk. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst, Nachrichten. 13.15: Waschecht Blau-Weiß. 14.15: 45 Minuten. 15: Das Lager Miltan des BDM. 15.40: Weihnachtspaziergang, eines Naturbeobachters. 16: Der frohe Samstagabend. 18: Tonbericht der Woche. 18.30: Nur ein Walzer soll es sein. 19.30: Volkslieder der Saar. 20: Nachrichten. 20.05: Saaramschau. 20.15: Werbe-Abend. 22: Nachrichten, Sportbericht. 22.30: Internationale Eishockeykämpfe. 22.45: Tanzmusik. 24: Nachtmusik.

Deutschlandsender. 6: Für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten. 6.35: Frühkonzert. 8.45: Leibesübungen für die Frau. 9.40: Sportgeräte als Spielzeug. 10.15: Kinderfunkspiele. 11: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Mittagskonzert. 13: Fröhlicher Wochenendausflug. 14: Sperrzeit. 14.55: Börsenberichte. 15.15: Kinderballettstunde. 15.45: Wirtschaftswochenchau. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Sportwochenchau. 18.20: Zeitfunk. 18.40: Der deutsche Rundfunk bringt. 18.50: Funkbrettl. 19.45: Was sagt ihr dazu? 20: Kernspruch. 20.15: Wir fahren nach Potsdam. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Funkbericht vom Internationalen Eishockey-Kampf. 23: Übertragung aus dem Zoo: Berliner Musikantenball 1934.

Reichsender München. 7: Frühkonzert. 10.15: Schulfunk. 10.30: Landwirtschaft. 11: Vom Bauerntum. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten und Börse. 14.10: „Die Sportwoche“. 14.20: Hitlerjugendfunk. 14.30: Junge Generation. 14.45: Schach für Anfänger. 15.15: Der „Zugzwang“ Kitzelsack. 15.50: Arbeitsmarktbericht. 16: Vesperkonzert. 17.30: Wir schenken Bücher. 17.50: Adventmusik. 18.10: BDM-Funk. 18.30: Ein Gespräch über die Rechtslage bei Zufassung unbestellter Waren. 18.50: „Die Geburt Christi“. 19: Der Bandschuh fliegt! 20: Nachrichten. 20.10: Spielfachen! 22: Nachrichten und Sport. 22.10: Saar-Umschau. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Tanzfunk.



In meinem neuen vergrößerten Geschäft biete ich Ihnen großstädtische Einkaufsmöglichkeiten. Ihr Weg zu mir lohnt sich.

Schuh-Schumb

Pelzwaren

Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträger
eigene Werkstätte

Heinrich Stoll, Sinsheim gegenüber dem Löwen

Fritz Zeiher

Fernsprecher 289

Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen
Reparaturen, Ersatz und Zubehör

Luise Stemper

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke Strümpfe, Socken, Trikotagen, Kragen, Kravatten, Handschuhe, Kinder- u. Damenschlüpfer, Wolle u. Wollwaren, Westen, Pullover, Handarbeiten und sämtl. Material, Brautkränze und -Schleier, Damenhüte und Mützen zu billigen Preisen

Karl Ickler, Sinsheim

Praktische Weihnachts-Geschenke
Heizkissen, elektr. Kochtöpfe, Radio und Zubehörteile, praktische Stehlämpchen

Empfehle auf Weihnachten

alle Sorten Konfekt sowie abgepacktes
Konfektmehl zum Backen von Konfekt

Bäckerei und Cafe zur „Linde“

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt sämtl. Zutaten in guter Qualität zu billigen Preisen, sowie
Weinbrand, Liköre, Weine, offen und in Flaschen.
Auf den Weihnachtstisch schöne
Geschenkpäckungen aller Art

Frau Kühlbrey

Letzte Neuheit

in

Damenhüten

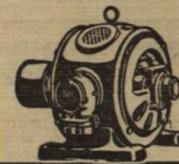
eingetroffen Mk. 2.80, 3.50, 4.-, 4.50, 5.50, 6.50

Franz Rothenbiller

Gchenkt praktisch!

Richtige Weihnachtsfreude bereiten immer unsere

Korb-, Bürsten-, Kamm-, Holz-, Spielwaren u. Puppenwagen
W. Diefenbacher, Sinsheim



Johann Benz, Sinsheim

empfiehlt sich für sämtliche Reparaturen an elektrischen Maschinen
Elektromotoren, Ankerwickler
Auto- u. Motorrad-Lichtmaschinen

Besonders beachtenswerte Angebote für Weihnachten

Weißwein Ltr.-Fl. -.80, 1.-, 1.25

Rotwein Ltr.-Fl. -.80, 1.10

Sämtliche Liköre

Pralinen u. Geschenkpäckungen
Zigarren in Geschenkpäckungen
sowie Zutaten zu Backwaren zu den billigsten Preisen.

Adolf Schmutz
Kolonialwaren - Delikatessen
Adolf Hitlerstr. 499



Ein schönes Weihnachts-Geschenk

Sparbuch

für Jedermann ist ein

Spar- und Waisenkasse Sinsheim

Holanka
Hochland-Kaffee
Immer röstfrisch, 1/4 Pfd. -.65, -.75, -.85.
Schwere Qualität, zur Mokka-
bereitung besonders geeignet
1/4 Pfund 1.-

Buck
Schokoladen
immer fabrikfrisch
100 Gr. Tafel -.18, -.20, -.22
-.25, -.30, -.40

Buck
Pralinen
1/4 Pfd. -.25, -.35, -.50

Buck Geschenkpäckungen
-.60, -.90, 1.-, 1.20, 1.50, 1.75, 2.-

Feurich-Keks
immer fabrikfrisch
Pfund-Beutel -.65
Pfund-Dose 1.-, 1.20, 1.80
Pakete -.10, -.20, -.25, -.30

Scheeder
Fernsprecher 332

Sämtliche Backartikel
in bekannt guter Qualität erhalten Sie bei
Fritz Ebert
Kolonialwaren

Ihre Weihnachts-Geschenke in
Stahlwaren
kaufen Sie am besten im Fachgeschäft
Wilhelm Luz
Messerschmied

Zu Weihnachten für Jung und Alt!

Spielwaren jeder Art
Soldaten, Helme, Gewehre, Säbel, Trommeln, Trompeten, Flöten, Hitler-Puppen, Schaukelpferde, Puppenwagen, Autos, Holz- und Stofftiere, Baukasten, Kegel, Dampfmaschinen, Christbaumschmuck, Kerzen

Papier- u. Schreibwaren
Briefpapiere, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Taschenstifte, Farbkasten, Malbücher, Bilderbücher, Jugendschriften, Gesangbücher, Kalender, Musikalien, Musikinstrumente, Saiten, Bücher und Bilder der nat. Führer

Weihnachts- und Neujahrskarten - Feuerwerk

J. DOLL Bahnhofstraße 341/2 Sinsheim
Gegründet 1882 Fernsprecher 322

Empfehle für Weihnachten sämtliche
Backartikel
Kolonial- und Rauchwaren
Emma Scheidel

Beste Bezugsquelle in
Kolonialwaren
und Tabaken.
Karl Ernst



Zu Weihnachten
eine Marken-Nähmaschine, Holzmöbel,
versenkbar, RM. 99.50
ein Marken-Fahrrad, rosticher
emalliert, RM. 56.50

Anf. Schmidt
Mechanikermeister



Praktische Geschenke
bereiten doppelte Freude
vom Fachgeschäft

Albert Wickenhäuser
beim Rathaus



Rundfunk-Apparate

Seibt, Mende, Saba, Telefunken, Körting etc. Elektro: Osram und Tungstam
Elektro-Gegenstände

Radio-Vertrieb
A. Freimüller, Sinsheim

Schlitten, Schlittschube, Laubsägewerkzeuge

sowie praktische Geschenke für Haus und Küche

Albert Hoffmann

Emil Gmelin

Sattler- und Tapeziermeister

Lederwaren, Reisekoffer
Anfertigung sämtl. Polstermöbel sowie Umarbeiten und Modernisieren älterer Möbel. Uebernahme sämtl. Tapezierarbeiten

Geschenk-Artikel

in
Glas, Porzellan, Steingut
in großer Auswahl bei

Julius Laubis

Ihr Fachmann für

Pelze, Hüte, Mützen, Schirme

Friedrich Stoll
Bahnhofstraße Fernsprecher 462

Nähmaschinen

Fahrräder
Opel-Automobile
N.S.U. und D.K.W.
Motorräder
kaufen Sie vorteilhaft bei

Carl Baer, Sinsheim